

Schweizerische Landeskonferenz für soziale Arbeit : die Ausbildung von Lehrlingen in Anstalten mit Lehrwerkstätten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwei Jahrhunderten für hundert Jungen gebaut worden, beherbergt jetzt aber doppelt so viel. Hier stoßen wir auf ein neues Phänomen, das wir in unserer vom Kriege verschonten Schweiz nicht kennen. Es handelte sich ganz einfach darum, die andern hundert Jungen verkommen, ja sogar umkommen zu lassen, oder im Hause enger zusammenzurücken. Hat nicht Pestalozzi, als Altdorf verbrannt war, seine Waisenkinder gefragt, ob sie Bett und Brot mit den obdachlosen Kindern teilen wollten? Auch hier wundervolle Regentenzimmer. Wir sitzen und stehen, wie es sich gibt, in der linken Hand . . . , in der rechten . . . ; Fortsetzung siehe oben. Regenten, Regentessen und die Schwestern wetteifern, uns für die Heimfahrt zu stärken.

Heute aber hat uns der Autobus nach dem Südosten des Landes geführt. Rhene — wir begrüßen da den Rhein und sehen das Städtchen *Rhene*, das immer noch schwere Verwüstungen zeigt. Zweimal ist der Turm der grossen Kirche zerstört und wieder aufgebaut worden. Häuser mit Einschlägen von Geschossen stehen zu beiden Seiten der Strasse, einem uralten Völker- und Handelsweg. Wo er sich als Hohlweg senkt, haben, wie uns erzählt wird, die Deutschen hunderte von Soldaten in den sichern Tod getrieben, bis sich, infolge der Bombardierung von Rotterdam der Oberbefehlshaber und die Regierung zum Waffenstillstand entschlossen, um nicht noch andere grosse Städte dem gleichen Schicksal anheim fallen zu lassen. In *Arnhem* besuchen wir die Kleinkinderbewahranstalt «*Kleuterzorg*», die bereits anlässlich der letzten Hollandreise gewürdigt worden ist. Die Leiterin, Fräulein Dr. *Bader* ersucht uns, doch ja in der Schweiz zu

sagen, wie so ausserordentlich segensreich die Schweizerzpende auch für Kleuterzorg und Arnhem war. Zuerst ergriffen stehen wir vor dem Friedhof der kanadischen Legion von Fallschirmabspringern, die hier während des letzten Kriegswinters von den Deutschen aufgerieben worden ist, weil der alliierte Vormarsch nicht nach Programm verlief. In der *JP. Heyestichtung* in *Osterbeck*, einem Heim für debile Kinder, wo uns das so bekannte Antlitz von Herrn Direktor *Moermann* nach Monaten wieder begegnet, sitzen wir am Mittagstisch, und die Kinder erfreuen uns mit Darbietungen mannigfacher Art. Einen zweiten Dessert dürfen wir uns selber im Gewächshaus holen, wo der Gärtnermeister uns die Trauben eigenhändig herunterschneidet. Weit dehnt sich hier der Landwirtschaftsbetrieb, und Gärten umrahmen das Haus. Man ist offenbar auch hier der Ansicht, dass der Geistesschwache, wenn er im Leben einigermaßen fortkommen soll, neben Kopf und Herz vor allem auch seine Hand bilden muss.

Im Park von *Sonsbeck* besichtigen wir unter kundiger Leitung die Ausstellung europäischer Bildhauerkunst und begegnen dabei sogar *Rodins Balzac* — werden vom Bürgermeister von Arnhem empfangen, geniessen eine behagliche Ruhestunde bei Tee und Kirschensaftlimonade — ein Tip für die Schweiz. Obstbauzentrale! — und fahren auf der Hauptstrasse nach Utrecht zurück, an der hohen Veluwe vorbei, einem weiten Naturschutzgebiet, das sich im Abendschein in braunen und violetten Tönen in den Horizont verliert.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerische Landeskongress für soziale Arbeit

Die Ausbildung von Lehrlingen in Anstalten mit Lehrwerkstätten

Eine sehr dankenswerte Untersuchung, die im Auftrag der Studienkommission für Anstaltsfragen und des Hilfsverbandes für Schwererziehbare von den Herren Zeltner, Dr. Grob und Schweingruber durch mehrfache Versendung von Fragebogen und Anstaltsbesuche durchgeführt wurde, liegt nun in Form eines sehr inhaltsreichen, von Herrn Zeltner verfassten Schlussberichtes vor. Die Feststellungen sind zur leichteren Auswertung mit den einschlägigen, richtungweisenden Angaben des Eidgenössischen Statistischen Amtes in Verbindung gesetzt worden. Es würde zu weit führen, im einzelnen auf den Bericht einzugehen, zumal ihn die zunächst beteiligten 18 Anstalten und weitere Interessenten erhalten haben und er auf Wunsch vom Zentralsekretariat der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Postfach Zürich 39, noch bezogen werden kann. Wir dürfen hoffen, dass die grosse Arbeit nicht vergebens geleistet wurde, sondern dass es gelingt, die schwierige Aufgabe zu lösen und für alle Teile befriedigende, praktische Schlussfolgerungen zu ziehen. Sie sollten dazu führen, dass überall die Mittel für den weiteren Ausbau von Lehrwerkstätten möglichst rationell verwendet werden, wenn eine auch vom Standpunkt des leitenden Personals wünschbare, und ganz bestimmt nach dieser Enquete auch erreichbare, bessere Koordinierung der Berufsbildungsmöglichkeiten in den Anstalten erfolgt.

Zwetschgen

getrocknet
aus Kalifornien Ernte 1949

werden im Dezember für uns
eintreffen

Verlangen Sie Offerte von



HANS GIGER & CO. BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Tel. (031) 2 27 35